

## **Brot des Lebens**

Gottesdienst mit Taufen am 7. August 2011

7. Sonntag nach Trinitatis, Nikolauskirche in Satteldorf

### **Orgelvorspiel**

### **Eingangslied: 665,1-4 Gelobt sei deiner Treu**

### **Trinitarisches Votum**

Wochenspruch aus Eph 2,19:

**So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,  
sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.**

### **Begrüßung**

### **Psalmgebet: 744 (Psalm 111)**

### **Eingangsgebet und Stilles Gebet**

Herr, du hast einen Bund gemacht  
mit uns störrischen Menschen.  
Du begleitest uns auf unserem Weg  
und läßt nicht von uns ab,  
auch wenn wir gegen dich murren.

Du stehst fest zu uns,  
auch wenn wir wankelmütig sind.

Herr, laß uns endlich klug werden  
und aufhören zu zweifeln und zu hadern.  
Laß uns getrost in deiner Hand  
unseren Weg gehen,  
selbst wenn er durch die Wüste führt.  
Gib, daß wir dankbar das Wunder des Lebens  
annehmen können, das du uns schenkst,  
an jedem Tag neu  
und in jedem Geschöpf auf neue besondere Weise.

Herr, wir danken dir für diese beiden kleinen Wunder,  
Marie und Emma, die heute zur Taufe gebracht werden.  
Nimm du sie in deinen ewigen Bund auf.

Alles, was wir in dieser Stunde auf dem Herzen haben,  
bringen wir in der Stille vor Dich:

*Stille*

Herr, wenn ich dich anrufe, erhörst du mich  
und gibst meiner Seele große Kraft. Dank sei dir dafür!  
Amen

## Schriftlesung: Joh 1,29-34

### Taufansprache

Liebe Gemeinde,

wir haben es eben gehört:

Christus ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt.

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3, 16)

Es geschieht in der Taufe,

daß Gott uns das ewige Leben schenkt.

Nun wird man vielleicht sagen:

„Aber diesen Kindern hat Gott doch schon das Leben geschenkt, seht her, wie quicklebendig die Zwillinge sind.

Was geschieht denn da noch zusätzlich in der Taufe?“

Ja, *dieses* Leben haben Marie und Emma tatsächlich schon.

Aber wir wissen auch, wie zerbrechlich *dieses* Leben ist.

Das *ewige* Leben, die Erfüllung allen Lebens in Christus, das erhalten sie nun in der Taufe geschenkt.

Die Taufe ist das Bundeszeichen.

Durch Wasser und Geist werden die Täuflinge als Kinder Gottes gezeichnet. Gott spricht:

Marie – (mit dem Finger ein Kreuz zeichnen)

und Emma – (mit dem Finger ein Kreuz zeichnen)  
auf ewig mein Kind! (gefüllte Hand hinhalten)

Er läßt diese prachtvollen Zwillinge niemals mehr aus den Händen, wie es im Taufspruch von Marie heißt:

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine schützende Hand über mir.“ (Ps 139,5)
--

Er will, daß diese Kinder wachsen und gedeihen.

Darum hat er ihnen liebe Eltern und eine Familie gegeben, die für sie sorgen. Darum hat er ihnen in Carolin und Matthias Leyh zwei Paten an die Seite gestellt.

Kinder sollen wachsen.

Es gibt einen Moment, der bei diesem Wachsen in den ersten Monaten vielleicht der allerschönste ist.

Das ist der Moment, wenn ein Kind anfängt zu lachen.

Wenn sein Gesicht strahlt und wenn wir spüren, da ist ein Ich, das erkennt mich.

Kindern macht es Freude, mit dem Auftauchen und Verschwinden eines Gesichts ihr Spiel zu treiben.

Sie haben großen Spaß am Versteckspiel.

Denn im Versteckspiel geht es um das Auftauchen und Verschwinden, um das Entdecken des eigenen und des fremden Ich.

Da ruft der eine dem andern beim Versteckspiel  
voller Freude zu: „Ich seh dich!“  
Und der andere ruft fröhlich zurück: „Da bin ich!“

Ich glaube, so wie in diesem Kinderspiel will es Gott  
auch mit unserer Seele haben.  
Er nickt unserer Seele freundlich zu und spricht: „Ich seh dich!“  
Und da soll unsere Seele nun zurückstrahlen mit einem  
freudigen Lachen: „Da bin ich!“

Ja, unsere Seele soll lachen und strahlen,  
so wie es im Taufspruch von Emma heißt:

„Die den Herrn lieb haben, sollen sein  
wie die Sonne aufgeht in ihrer Pracht.“ (Ri 5,31)

Darum laßt uns strahlen wie die Sonne.  
Denn Gott hat uns in der Taufe das ewige Leben geschenkt.  
Amen

### **Tauflied: 206,1-3**

Liebster Jesu, wir sind hier

### **Taufbefehl**

## **Glaubensbekenntnis**

### **Tauffragen an Eltern und Paten**

### **Taufen**

**Segenslied:** Familie Bräuninger

### **Übergabe der Taufkerzen**

### **Übergabe der Urkunden**

### **Taufverpflichtung der Paten**

**Lied: Feiert Jesus 1,231 Du bist du (Vergiss es nie)**

### **Musikteam**

### **Predigt über Joh 6, 30-35**

Hört Gottes Wort, geschrieben im Evangelium des Johannes  
Kap. 6:

Da sprachen sie zu ihm: Was tust du für ein Zeichen,  
damit wir sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du?

Unsere Väter haben in der Wüste das Manna gegessen,  
wie geschrieben steht (Psalm 78,24):

„Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.“

Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben,  
sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.

Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt  
und gibt der Welt das Leben.

Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens.

Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern;

und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Liebe Brüder und Schwestern,

da treten die Menschen an Jesus heran und fordern  
wieder einmal ein Zeichen von ihm.

Da haben sie doch Tag ein Tag aus schon so vieles gesehen:

Kranke, die gesund geworden sind.

Sünder, die sich bekehrten.

Menschen, die heil geworden sind.

Aber all das genügt den Kleingläubigen nicht:

Sie wollen mehr Zeichen, mehr handgreifliche Wunder sehen.

Und darum sprechen sie fordernd und provozierend zu ihm:

Was tust du für ein Zeichen,

damit wir sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du?

Unsere Väter haben in der Wüste das Manna gegessen...

Sieh her Jesus, so muß sich ein Gottesmann, der groß sein will  
bei uns ausweisen! Er soll wie einst Mose ein Wunder tun  
und dem Volk Manna zu essen geben.

„Manna, Manna, Manna“ –

wir hören geradezu ihre skandierenden Rufe.

Das hört sich fast so an wie:

“Money, money, money”.

„Gib uns, gib uns, allezeit“, fordern sie.

„Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben,

sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.“

Und was macht Jesus?

Er erfüllt ihre Forderung, aber auf eine ganz unerwartete Weise.

Ihr fordert Brot?

Dann seht, dieses Brot steht schon lange vor euch. Denn:

Ich bin das Brot des Lebens.

Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern;

und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Jesus rückt die Dinge wieder zurecht.

Nicht von einem Menschen, und sei dieser noch so groß wie Mose, ist das Heil und sind die Wunder des Lebens zu erwarten, sondern einzig und allein von Gott selbst.

Und wäre Jesus nicht Gottessohn, so wäre Gotteslästerung, was Jesus zum Entsetzen der Pharisäer sagt:  
„Ich bin das Brot des Lebens.“

Dieses Wort ist unverständlich und dunkel für alle, die in Jesus nicht den Gottessohn sehen.

Denn Jesus weist voraus auf sein Testament – auf das heilige Abendmahl.

An späterer Stelle wird das noch deutlicher, wenn er sagt:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:  
Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes eßt und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch.  
Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tag auferwecken.“  
Joh 6,53f.)

Der Neue Bund, den Christus stiftet, erfüllt und überbietet den Alten Bund, der durch Mose gestiftet war.

Denn das Brot des Lebens, das Christus uns im Abendmahl gibt,

bietet mehr als Nahrung für unseren sterblichen Leib

es bietet Nahrung für die unsterbliche Seele.

Durch dieses Brot, so sagt Johannes Calvin, werden „unsere Seelen zur wahren, seligen Unsterblichkeit gespeist“ (Inst. IV 17,1).

„Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.  
Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon ißt, nicht sterbe.“ (Joh 6,49f.)  
„...wer dies Brot ißt, der wird leben in Ewigkeit.“ (Joh 6,57)

Fürwahr, das sind Worte, die schon damals eine Ärgernis für viele Menschen waren: Leben in Ewigkeit!?

Wer will das glauben? Wer will das verstehen?

Wir wollen nur glauben, was wir mit unseren Augen sehen und mit unseren Händen anfassen können!

Aber, liebe Vernunft, überlege genau:

Kann man Liebe sehen?

Kann man Treue anfassen?

Kann man das mit Augen sehen, was das Herz eines Menschen, was seine Seele ausmacht?

Ist nicht das Wesentliche für die Augen unsichtbar?

Ein Ärgernis jedenfalls, was dieser Jesus sagt.

Es sind Worte, die Jesus an den Galgen, ans Kreuz bringen werden, die ihn das Leben kosten.

Und wäre Jesus nicht Gottessohn, so wäre es in der Tat Gotteslästerung, was er sagt:

„Ich bin das Brot des Lebens.“

Aber bedenken wir recht:

Wir müssen Christus genau mit diesem Ärgernis nehmen.

Wir dürfen ihn uns nicht hinbiegen.

Wir dürfen ihn uns nicht klein reden.

Als ob er bloß so etwas wie ein großes Vorbild für uns wäre, eine Weiser, ein Lehrer, der gute Mensch von Nazareth, unser großer Bruder und Freund.

All das ist er auch, aber nicht nur.

Hierin besteht die Verniedlichung und Entschärfung Jesu, die seit der Aufklärung üblich geworden ist:

daß wir in Jesus nur den großen Menschen sehen und nicht tatsächlich Gottes Sohn.

Das aber heißt, so sagt Sören Kierkegaard (*Einiübung im Christentum*), das Ärgernis beseitigen wollen, das Jesus ist.

Wir biegen uns Jesus zurecht, wie er uns gefällt.

Wir machen aus dem Evangelium eine leicht verdauliche Kost, die keinen Anstoß mehr erregt, die uns und die Welt einfach so weiterleben läßt wie bisher.

Ein bißchen Zusatznahrung für die Seele.

Ein bißchen Zubrot und Luxus am Sonntag, damit wir den normalen Alltag besser überstehen.

Nein, so billig ist das Wort vom Brot des Lebens nicht zu haben.

Dieses Wort war schon damals ein Skandal, ein Skandalon.

Es gab Verfolgungen und Tötungen wegen ihm.

Die Urchristen wurden in der Frühzeit sogar des Kannibalismus bezichtigt, der Menschenfresserei angeklagt, weil die heidnischen Verfolger das merkwürdige Wort und Treiben beim Abendmahl nicht verstanden.

Und auch heute können die Christen dem Spott so mancher vermeintlich aufgeklärter Zeitgenossen sicher sein.

Christi Leib essen und Blut trinken,

das erscheint so lächerlich und antiquiert zu sein

wie der Schamanismus einer afrikanischen Stammesreligion.

In gebildeten Kreisen der Universität findet zur Zeit eine Weltanschauung immer mehr Anhänger, die ich als die neue Evolutionsreligion bezeichnen würde.

Richard Dawkins heißt ein berühmter Wortführer dieser Richtung mit seinem Buch „Der Gotteswahn“.

Hier wird der christliche Glaube lächerlich gemacht, nicht zuletzt auch das Sakrament des Abendmahls.

Das Leben ist im Grunde zufällig und sinnlos. So sagt Dawkins.

Das einzige, was in der allgemeinen Sinnlosigkeit erkennbar ist,  
ist das Geschehen der Evolution,  
die nicht nur die biologische Natur des Menschen,  
sondern auch seine Kultur betrifft.

Und so versucht man alles aus den Gesetzen der Evolution zu  
erklären. Sogar die Moral des Menschen.

Unser Verhalten ist heute so, weil unsere Vorfahren in der  
Steinzeit damals dadurch einen Überlebensvorteil hatten, heißt  
es. Wir kennen diese Argumentation mittlerweile gut,  
sie begegnet uns in den Psychologierubriken  
aller großen Boulevardzeitschriften.

In der Evolutionsreligion gibt es allein die materielle Natur,  
keine wirkliche Kultur.

Hier gibt es nur den Körper in seinem Überlebenskampf,  
aber keine Seele, die zur Unsterblichkeit bestimmt ist.

Hier wird der Mensch zum bloßen Vieh,  
zum Erdenkloß, dem kein wirklicher Geist  
eingehaucht worden ist.

Hier wird der Mensch nurmehr als halber Mensch  
wahrgenommen.

Diese Evolutionsreligion ist die neue Weltanschauung,  
die in der wissenschaftlichen Welt um sich greift.

Die Verständnislosigkeit, der Spott und der Haß,

der dem Christentum hier entgegenschlägt, ist erschreckend.  
Der neue Atheismus ist weder links noch marxistisch motiviert,  
sondern kommt unter dem Deckmantel des Biologismus daher.  
Die Biologie ist hier der Deckmantel.

Denn nicht die Evolutionstheorie oder gar die Biologie  
insgesamt verunglimpfen die Religion,  
– diese sagen streng genommen gar nichts über das Religiöse  
aus. Sondern einzelne Wissenschaftler benutzen hier  
wissenschaftliche Begriffe und Theorien,  
um ihre persönlichen Antipathien und Haßtiraden  
gegen das Christentum zu begründen.

Möglicherweise stehen schlechte Erfahrungen und  
Enttäuschungen im Hintergrund, wer mag das im einzelnen  
wissen... Aber dies rechtfertigt doch ihr unwissenschaftliches  
Vorgehen nicht.

Wie kann es geschehen, daß man Toleranz und Aufklärung  
fordert und selbst Dreck wirft, wo es nur geht,  
auf das Christentum?

Eben dies zeigt: Das Evangelium bleibt bis heute ein Skandalon.  
Christi Testament bietet keine leichte Kost,  
sondern ist ein Wort des Anstoßes,  
über das auch heute noch viele murren.

Und über dieses Murren der Menschen geht es

in unserem Predigttext. Zeichen und Wunder fordern,  
zu den Fleischtöpfen Ägyptens zurück wollen,  
wenn der Weg durch die Wüste führt  
und es brenzlich wird im Leben.  
das hat das Volk Israel zur Zeit Moses getan,  
das taten die Menschen gegenüber Jesus  
und mir scheint, daß es nicht besser ist heute:  
Murren und immer wieder Murren –  
das muß wohl ein Grundzug des menschlichen Wesens sein.

Aber, o Wunder, von diesem murrenden Volk,  
das einem Mose den letzten Nerv kosten konnte,  
bis er die Tafeln der Zehn Gebote zerschlug,  
von diesem murrenden, kleingläubigen Volk wendet sich  
Jesus dennoch nicht ab, sondern vielmehr bedingungslos zu,  
indem er spricht:

Ich bin das Brot der Welt. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.
---

Wir Menschen leben nicht vom Brot allein,  
sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes  
kommt. (Mt 4,4; nach Dtn 8,3).  
Gottes Wort ist lebendige Speise für unsere Seele.

Darum kommen im Abendmahl Brot und Wort zusammen.  
Christus macht uns satt.  
Indem er unseren unersättlichen Lebenshunger  
und unseren unbändigen Lebensdurst stillt.  
Einen Hunger, den kein Stück Brot der Welt stillen kann.  
Einen Durst, den kein Glas Wasser oder Wein stillen kann.  
Allein Christus macht uns satt an Leib und Seele.

Ja, wir wissen es nur zu gut:  
Es gibt auch regelrecht verhungerte Seelen.  
Nein, es reicht nicht, daß unser Körper genug hat zu Essen.  
Obwohl dies die grundlegende Bedingung zum Leben ist.  
Denn wenn diese Bedingung fehlt, kann auch die Seele nicht  
gedeihen.  
Darum ist es ganz wichtig und nicht gering zu achten,  
daß alle Menschen ihr täglich Brot haben zum Leben.  
Und wir müssen alles tun, daß dies auch wieder  
für die Menschen in Somalia gilt.  
Aus den Augen der Kinder schreit uns nicht nur ein verhungertes  
Leib, sondern auch eine verhungerte Seele entgegen.  
Dies ist der Grund, warum wir diese Bilder schier nicht  
aushalten können und ihnen doch standhalten müssen,  
um zu reagieren und mitzuhelfen, wo wir selbst können.

Weil Christus das Brot des Lebens ist für Leib und Seele,



darum ist es für uns Christen wichtig,  
Sorge zu tragen für den ganzen Menschen.  
Darum kennen wir Seelsorge und Diakonie.  
Sorge für den die Seele einerseits,  
aber auch andererseits Sorge für den Leib  
der Armen, Alten, Kranken und Kinder.  
Darum gehört es zum kirchlichen Auftrag wesentlich hinzu,  
daß wir nicht nur Kirchen bauen,  
sondern auch Sozialstationen haben vor Ort  
und missionarische Dienste zur Hungerhilfe weltweit.  
Darin wird das Evangelium handfest gelebt.  
Das Evangelium, in dem Christus zu allen Menschen spricht:  
Ich bin das Brot des Lebens.  
Amen

**Lied: 324,1-2; 15-18**  
**Ich singe dir mit Herz und Mund**

### **Fürbittengebet**

Lieber Gott im Himmel,  
  
wir danken dir für das tägliche Brot,

das du uns hier und heute so reichlich gibst.

Wir danken dir für Jesus Christus, deinen Sohn,  
der für uns das Brot des ewigen Lebens ist  
und uns satt macht an Leib und Seele.

Herr, wir bitten dich für die Hungernden in Somalia,  
hilf, daß sie endlich Brot erhalten und Linderung ihrer Not.  
Wehre den boshafte Mächten und Menschen,  
die sich ihrer Hilfe schon so lange entgegen gestellt haben.

In deine Hände befehlen wir alle leidenden, hungernden  
und verstorbenen Seelen, indem wir beten:

### **Vaterunser**

**Schlußlied: 171,1-4 Bewahre uns Gott, behüte uns Gott**  
Musikteam

### **Abkündigungen**

### **Segen**

**Friedensbitte: 421 Verleih uns Frieden gnädiglich**

### **Orgelnachspiel**